

Gießener Zeitung

(Sonntags-Rundschau)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Abbestellbar 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in ununterbrochener Expedition oder in den Zweig-
ausgabenstellen monatlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeile für Anzeigen 20 Pfg.
Die 60 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Begrad. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei. Klein Klein.

Nr. 30.

Telephon: Nr. 362.

Mittwoch, den 15. April 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat mit seiner Gemahlin und seinem jüngsten Sohn, Prinz Joachim, die Ostertage im Achilleion auf Korfu verbracht.

Zur Taufe des braunschweigischen Erbprinzen am 9. Mai werden der Kaiser und die Kaiserin am Vortage des Taufstages in Braunschweig eintreffen und erst am folgenden Tage wieder abreisen. Von anderen Fürstlichkeiten werden sicher erwartet die meisten kaiserlichen Prinzen, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, das Prinzenpaar Max von Baden und wahrscheinlich der König v. Bayern. Ueber die Beteiligung des cumberlandischen Herzogspaares ist noch nichts Bestimmtes entschieden; sicher ist bisher nur die Teilnahme der Herzogin.

Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist gestern in München eingetroffen, um den Besuch des bayerischen Königspaares, den es im Sommer vorigen Jahres dem Wiener Hofe abgestattet hatte, als Vertreter des österreichischen Kaisers zu erwidern. Auf dem Bahnhof waren zur Begrüßung eingetroffen: der König, der Kronprinz, die Prinzen des kgl. Hauses und der Ministerpräsident Graf Hertling.

Wie schon die kürzlich gewährte, übrigens nur 4000 Mark betragende Reichspension an Dr. Karl Peters bewies, sind die Zeiten vorüber, in der sich Karl Peters an den höchsten Reichsstellen besonderer Ungnade erfreute. Es wird interessieren, daß Dr. Peters jüngst auch noch eine andere Sympathieumgebung erfuhr, nämlich ein Telegramm des Kronprinzen. Dr. Karl Peters hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht, der — im Hinblick auf die schwebenden Projekte einer deutschen Zentralcolonie in Mittelafrika — für eine energische Vermehrung unseres Kolonialbesitzes

eintrat. Daraus ließ bei ihm, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, eine Drahtung des Kronprinzen ein, in der dieser den Ausführungen Dr. Karl Peters beipflichtet.

In Dortmund hat sich eine Organisation der deutschen Margarine- und Pflanzenfett-Produzenten gebildet, die den Bestrebungen der holländisch-englischen Unternehmer, den nicht weniger als eine Milliarde betragenden Margarine- und Pflanzenfett-Konsum des deutschen Volkes in ihren Händen zu monopolisieren, entgegenarbeiten will, wobei auf die Hilfe des Reiches gegen das ausländische Kapital gerechnet wird.

England.

Die unabhängige englische Arbeiterpartei beschloß in einer Konferenz in Bradford mit 233 gegen 178 Stimmen, die Partei solle im Parlament künftighin unabhängig von den Liberalen vorgehen.

Holland.

Angeichts der Ereignisse in Mexiko erhielt auch das niederländische Panzerschiff „Kortenaer“, das zurzeit in Curacao stationiert ist, den Befehl, nach Tampico abzufahren.

Schweden.

Gestern fand in 11 Wahlkreisen die Zählung der Stimmen der letzten Wahlen statt. Im ganzen sind bisher gewählt: 37 Mitglieder der Rechten, 20 Liberale und 32 Sozialdemokraten. Die Rechte gewann neun Sitze und verlor einen, die Liberale verloren zehn, die Sozialdemokraten gewannen vier und verloren zwei. Der frühere liberale Finanzminister Freiherr von Adelsvaerd ist wieder gewählt worden.

Rußland.

Der russische Ministerrat hat einen interessanten Entschluß gefaßt. Danach wird die russische Regierung im Falle einer Mobilisierung in Südrußland das Recht besitzen, alle in den Häfen des Schwarzen Meeres liegenden Handelsschiffe zu transportieren mit Beschlagnahme zu belegen. Die Regierung ist befugt, dieses Recht bereits zwei Wochen vor Veröffentlichung und Bekanntgabe des Mobilisationsbefehls auszuüben. Die Mannschaften der Schiffe müssen auf ihrem Posten verbleiben und vollkommenes Stillschweigen über die erlassenen Befehle beobachten. Sie befinden sich während der ganzen Dauer der Mobilisierung unter russischem Kriegsrecht.

Vom Balkan.

Aus Ostrosjeb im serbischen Bilajet Kosowo eingetroffene Albaner erzählen, daß die blutigen Ereignisse in jenen Gebieten darauf zurückzuführen seien, daß die Albaner die Erteilung des Schulunterrichts in der Muttersprache verlangten. Die Serben, welche diese Forderung ablehnten und ihnen den Unterricht in der serbischen Sprache aufdrängten, befolgten damit ein Ausrottungssystem und hätten in den letzten Tagen über tausend Häuser der Albaner zerstört und viele hundert Männer, Frauen und Kinder getötet.

Die Albaner, die die Dörfer zwischen Premeti und Leskowi befehligten, wurden von den epirotischen Truppen angegriffen und unter sehr schweren Verlusten zurückgetrieben. — In der Gegend von Bilista zerstörten 350 reguläre griechische Soldaten gemeinsam mit epirotischen Banden zwei albanische Dörfer und verübten dort Grausamkeiten. Sie wandten sich alsdann nach Koriza. Eine Gendarmenverstärkung ist nach Koriza abgegangen; weitere Gendarmen folgen morgen.

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18

Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren, Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Cante Wiene's Angebinde.

Herr Rühlde wußte nicht recht, was er auf die sonderbaren Bemerkungen der alten Dame antworten sollte. „Hoffentlich genügt das für das Erste, lieber Junge“, fuhr die Tante fort.

„Ja, ich hoffe auch!“
„Um — ich meine, zweihundert Mark ist eine nette Summe.“

„Gewiß, das ist eine sehr nette Summe.“
„Das freut mich, daß Du das einsehst, und ich das Rechte traf.“

„Wie meinst Du, Tante?“
„Nun, daß Du die zweihundert Mark, die in dem Ei stecken, so gut verwenden kannst.“

„Was? Wie? In dem Ei...“
„Ich habe auf den untersten Boden zwei blaue Notizen gesteckt...“

„Ah!“
„Um Dich zu erfreuen.“

„Ah!“
„Ah! Ah! Was heißt das?“

„Du hast auf den untersten Boden des Eies zweihundert Mark gelegt?“

„Wie ich Dir sage!“
„Tante! Tante! Das ist schrecklich!“

„Nanu?“
„Nein, ich meine, das ist herrlich! O! Das ist niederschmetternd.“

„Gustav, ich glaube, Du fälscht.“
„Nein, ich meine, das ist erhebbend, göttlich! Zweihundert Mark, so ein Pech!“

„Nanu, sei so gut!“
„Ich meine, so ein Glück! O, o!“

Der Ingenieur war aufgesprungen und lief erregt im Zimmer auf und ab. Da hatte er einen gemalten Streich gemacht. Seiner angebeteten Lucie, dem steinreichen Mädchen, hatte er ein Osterei mit zweihundert Mark Einlage geschenkt! So eine Blamage!

„Nun sage mir endlich, Gustav, hast Du die zweihundert Mark denn nicht gefunden?“ fragte Frau Thomsen auch schon halb konfus.

„Ja, nein! Das heißt, ich werde sie finden! Zweihundert Mark! O, so eine Dummheit“, jammerte Herr Rühlde.

„Dummheit?“
„Ich meine, daß ich sie nicht fand. Versucht! Daß auch dieses Straußenei zwei Böden haben mußte.“

„Das ist ja gerade originell!“
„Wahrhaftig, sehr originell! Teure Tante, ich will nur schnell nach Hause eilen und mich in den Besitz des Geldes setzen.“

„Du hast ja noch Zeit.“
„Keine Minute! Ich muß auch zum Konditor, um ihm Vorwürfe zu machen.“

„Ach, das hat keine Eile.“
„Also Herzenstante! Dank! Tausend Dank, für Deine Güte!“

„Ich tat es gerne, lieber Junge!“
„Du einzige Tante! Adieu! Adieu!“

Rühlde küßte seine Tante auf beide Wangen und stürmte davon.

Er lief so schnell der starke Berleht es zuließ, nach der Straßenecke, wo er den Dienstmann genommen hatte. Vielleicht hatte er die Adressatin nicht finden können. Vielleicht hatte er das verhängnisvolle Osterei noch nicht abgegeben. Aber er hatte sich geirrt. Der Dienst-

mann teilte ihm höflichst mit, daß er seinen Auftrag pünktlichst besorgt habe. Hierüber in sehr schlechter Laune, begab Gustav sich zum Konditor. Hier stellte es sich heraus, daß die Verkäuferin aus Versehen das Straußenei nicht aus dem Schaufenster genommen habe, und so hatte Herr Siebert es noch einmal verkauft. Das Versehen war in dem Geschäftstrubel leider zu spät entdeckt worden. Gustav bekam mit vielen Entschuldigungen seine acht Mark zurück und verließ in verdrießlichster Stimmung den Laden. Er zweifelte gar keinen Augenblick daran, daß Lucie das Geld gefunden habe. Was sollte sie von ihm denken. Wie sollte sie sich diese Sache überhaupt diese Sache erklären?! Und wie gut hätte er das Geld zu Ostern brauchen können. Er war in ganz verzweifelter Stimmung. Heute Abend war er beim Bauat Funtke eingeladen. Dann war es wahrscheinlich schon zu spät, die Sache zu verbergen. Wenn er aber schon am Nachmittage in dem gastfreundlichen Hause erschien, so war das wieder sehr auffallend. Er sah ein, daß ihm nichts anderes übrig blieb, als bis zum Abend zu warten.

Der Nachmittag verlief ihm unsäglich langsam. Endlich, endlich war mit der sechsten Abendstunde der Augenblick da, an dem er die Funtke'sche Villa betreten durfte. Es waren schon einige Gäste anwesend, und der Speisesaal sowie die anliegenden Gemächer erstrahlten im hellsten Lichterglanz. Frau Funtke und Tochter begrüßten den jungen Mann auf das Freundlichste. Rühlde war sehr zerstreut und nervös, und er suchte eine Gelegenheit, nur mit der Tochter des Hauses einige vertraute Worte wechseln zu können. Da sah er, wie Lucie im Spielzimmer verschwand. Sie hatte sich nach ihm umgesehen, und es war ihm so vorgekommen, als habe sie ihm mit dem Fächer gewinkt. Entschlossen ging er

Türkei.

* Der Konstantinopeler deutsche Botschafter Baron v. Wangenheim, der auf Aufforderung des Kaisers nach Korfu fährt, hat sich gestern an Bord des Dampfers „Lorelen“ eingeschifft. In griechischen und türkischen diplomatischen Kreisen legt man dieser Reise die größte Bedeutung bei, da man glaubt, daß er mit dem Kaiser über die Inselfrage Rücksprache nehmen wird.

Amerika.

* Das gesamte atlantische Geschwader der Vereinigten Staaten hat Orter erhalten, nach Tampico (Mexiko) in See zu gehen. In unterrichteten Kreisen hält man die Lage für sehr ernst. Man rechnet stark mit der Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Aus Neu-Heidelberg.

Man schreibt uns:

Herr Professor Alfred Weber in Heidelberg hat am 1. Dezember 1913 im dortigen Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellter einen Vortrag über die gegenwärtige höchst aktuelle Frage des Arbeitswilligens gehalten, um schließlich zu einer glatten Ablehnung zu gelangen. Der Vortrag ist jetzt im Druck (Verl. von Ernst Reinhardt, München) erschienen, und beim Durchlesen gewinnt man sofort den Eindruck, daß der Vortragende offensichtlich stark mit seinem Publikum gerechnet hat. Das beweisen u. a. besonders die mit verständnisvoller Absichtlichkeit eingestreuten scharfen Redewendungen gegen die eben den erhöhten Arbeitswilligensfordernden Unternehmerverbände.

Nach Herrn Professor Weber ist die gegenwärtige Arbeitswilligensbewegung nichts weiter als eine Aktion „zur endlichen wirklichen Zerbrechung des Organisations- und Koalitionsgebantens“, um anstelle der bisherigen „Mutterverbände“ „Scheinorganisationen aus dem Material der Arbeitswilligen“ zu setzen, die also eine wirkliche Herrschaftsabhängigkeit des Kapitals innerhalb der Sphären der Arbeiter repräsentieren. Gemeint sind natürlich die viel geschmähten gelben Verbände. Sie wissen, so sagt Herr Professor Alfred Weber zu seinen Zuhörern, wie zur Verhüllung des eigentlichen Vorganges eine eigene patriotische Ideologie geschaffen worden ist, als prunkvoller Mantel um die mageren Knochen dieses kapitalistischen Kaufgeschäfts.

Daß in Wahrheit kein verständiger Unternehmer, gehöre er selbst dem von Herrn Professor Alfred Weber besonders angegriffenen Zentralverband deutscher Industrieller an, daran denkt, der Arbeiterschaft grundsätzlich das Koalitionsrecht zu rauben oder zu kürzen, und daß nur die terroristischen Uebergriffe bei Ausübung des Koalitionsrechtes unterbunden werden sollen, davon ist in dem Vortrag des Herrn Professors mit keiner Silbe die Rede. Auch ist dem Vortragenden kein Ratschrei der Arbeitswilligen selbst bekannt geworden. Merkwürdig! Weiß er nichts von dem Fall Beck-Bassermann in Sachen des Arbeitswilligenschutzes, einem Fall, der eingehend die gesamte deutsche Presse beschäftigt hat, und über den sich vielleicht Herr Professor Weber von Herrn Dr. Beck, dem Heidelberger Reichstagsabgeordneten, nachträglich näheres mitteilen läßt? Weiß der Vortragende nichts von den Verhältnissen beim Ruhrstreik vor zwei Jahren und dessen späteren Zusammenhängen?

Ihr nach und fand sie in dem gemütlichen Raum ganz allein am Fenster stehend. Sie ging ihm mit liebenswürdigem Lächeln entgegen.

„Liebster Herr Rühlde“, sagte sie, „nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für das entzückend schöne Oster.“

„Ich bin glücklich, gnädiges Fräulein, wenn ich Ihnen eine Freude gemacht habe“, antwortete Rühlde verlegen.

„Eine große Freude, indessen ich...“

„Aun, gnädiges Fräulein, indessen?“

„Es ist sonderbar, das heißt, ich meine...“

„Um, ja es ist sonderbar“, bestätigte Herr Rühlde verwirrt.

„Dieses Geld, lieber Herr Rühlde, welches sich in dem Ei befand, war doch gewiß nicht für mich bestimmt!“ — Lucie hielt ihm die zusammengefalteten Hundertter hin.

„O, Sie haben es gefunden! Ich Unglücklicher!“

„Nein, mein Papa fand es, wie er das Osterie genau besichtigte.“

„Allmächtiger! Ihr Papa fand es! Ich bin verloren!“

„Durchaus nicht, mein Herr! Ich habe Sie gerettet!“

„Gnädigstes Fräulein, Sie...“

„Als Papa das Geld fand, war es mir im Augenblick klar, daß es nicht für mich bestimmt sein konnte.“

„Nein, gewiß nicht, ich schwöre es Ihnen!“

„Ich dachte sofort, daß irgend ein Versehen, ein Irrtum mit diesem Gelde passiert sein müsse.“

„So ist es, ich will Ihnen alles erklären.“

Daß Herr Prof. Alfred Weber natürlich „sich gern beruft“ auf die bekannte Schrift des Herrn Regierungsrats Restner, darf nicht wundernehmen. Hiermit im Zusammenhang redet er, zum Gegengewicht gegen die Unternehmerorganisationen, der „geschlossenen Arbeitsstätte“ das Wort, d. h. der grundsätzlichen Billigung des „Berlangens, daß nur organisierte Arbeiter beschäftigt werden.“ Nun, dann sollen wohl gar noch gewerkschaftspolitisch scharf voneinander abgegrenzte „geschlossene Arbeitsstätten“, altverbändlerisch-sozialdemokratische, christliche, polnische usw., entstehen? Denn dem Ruf „Nur Organisierte!“ dürften gar bald die Rufe „Nur Altverbändler!“, „Nur Christliche!“, „Nur Polen!“ folgen. Eine recht eigenartige Perspektive auf die Zukunftsentwicklung des deutschen gewerblichen und industriellen Lebens! Und was wird aus den bisher nicht organisierten fleißigen Arbeitern? Sollen sie mit Hilfe der „geschlossenen Arbeitsstätte“ in die Organisationen hineingezwungen werden? Und wenn ja, wo bleibt der Begriff „Koalitionsfreiheit“?

Der Umstand, daß übrigens die Arbeitgeberverbände lediglich Abwehrorganisationen gegen die Arbeiterstreikverbände sind, wird in dem Vortrag keinerlei Bedeutung beigemessen. Es wird eben reine Stimmungsmache getrieben. Wissenschaftlich, Herr Professor, ist das eben nicht.

Aus aller Welt.

... Berlin. Ueber die Firma W. Wertheim G. m. b. H., ist der Konkurs verhängt worden. Dem „Lokalanz.“ zufolge dürften bei der Durchführung des Konkurses nur etwa 5 Prozent herauskommen. 1200 Angestellte des Passagelaufhauses werden stellungslos. Die Zahl der Gläubiger soll 4000, die der gesamten Passiven 25 Millionen Mark betragen, denen an Aktiven nur drei Millionen gegenüberstehen.

... Leipzig, 14. April. Ein schwerer Unfall hat sich im Zirkus Sarraiani zugetragen, der gegenwärtig hier gastiert. Als der Direktor Stosch Sarraiani seine dressierten Pferde vorführte, stürzte plötzlich das Pferd Rumpitz und begrub den Direktor unter sich. Demselben wurde das linke Bein dreimal gebrochen und außerdem der Gelenkknöchel zerplittert. Sein Befinden während des heutigen Tages war unbefriedigend.

Nach dem Osterfest.

Die Osterglocken sind verklungen, der Alltag tritt wieder in seine Rechte. Aber mit in diesen hinein nehmen wir die Erinnerung an herrliche Festtage, die dank der günstigen Gestaltung der Witterung zu wunderbaren Tagen des Friedens und der Erholung wurden. Zwar schien am Ostermontagsmorgen das Wetter in seinen alten Fehler verfallen zu wollen. Von dem Frühlingshimmel, der am Samstag im klarsten Blau der Erde entgegenlachte, war nichts mehr zu sehen. Eine graue Wolkenschicht hatte sich zwischen ihn und die Erde geschoben und in langen Fäden rieselte ein feiner Landregen zur Erde nieder. Aber dieser Rückfall des Wettergottes war nicht von Dauer. Gegen Mittag brach die Sonne siegreich durch das Gewölk und beherrschte von da ab bis jetzt die Situation. Und damit wurde die Sehnsucht all der vielen Alltagsmüden nach Festestagen von Sonnenglanz und Blumenduft erfüllt und der Welt ein paar Frühlingsstage von ungetrübtter Schönheit be-

„Ich bin nicht neugierig, — also ich sagte dem Papa, daß ich selbst die zwei Kassenscheine in das Ei gelegt hätte, um es als Sparbüchse zu benutzen. Diese Summe hätte ich von meinem Nadelgeld erspart...“

„Lucie, Sie sind ein Engel!“

„Und so sehen Sie nun, daß es Ihnen nichts geschadet hat. Bitte nehmen Sie das Geld zurück.“

„Lucie, wie soll ich Ihnen danken; Sie haben mich aus einer schrecklichen Verlegenheit ertretet! Sie sind eine Fee, eine kleine, liebe Fee!“ Der junge Mann ergriß Lucies Hand und bedeckte sie mit Küßen. Sie entzog ihm die Hand nicht. „Und ich will Ihnen auch alles beichten, Alles!“ sagte Rühlde.

„Sie da, da sind ja die sparsamen Leute“, ließ sich auf einmal eine Stimme vernehmen. Es war Herr Funke, der seine Tochter suchte und in den Raum trat. „Das heißt, ich meine meine sparsame Tochter“, verbesserte er sich mit Lächeln. „Darf ich die Herrschaften bitten, zu Tisch zu kommen?“

„Wir kommen, Papa“, antwortete Lucie mit glückseligem Anblick den Arm Gustavs nehmend, den dieser leise an sich drückte. Sechs Wochen später, an dem Pfingstfest, wurde die Verlobung des Herrn Gustav Rühlde mit Fräulein Funke proklamiert. Herr Rühlde machte eine glänzende Laufbahn und schon nach einem Jahre heiratete er seine geliebte Lucie. Das Osterie mit dem doppelten Boden, welches den Namen „Tante Wiene's Angebinde“ erhielt, bekam in dem Salon des jungen Ehepaars einen hervorragend schönen Platz.

Ende.

schert, die auch zu Tagen der Auferstehung in der Natur wurden. Raum hatten die ersten Sonnenstrahlen die glückliche Wendung des Welters verkündet, da begann auch schon die Völkerverwanderung aus den Straßen der Stadt nach den Waldungen der Umgebung, um mit der Natur die Auferstehung zu feiern, ganz dem prächtigen Bilde entsprechend, das uns Goethe von dem obligatorischen Osterspaziergange macht:

Aus dem hohlen finstern Tor
Dringt ein buntes Gewimmel hervor:
Jeder sonnt sich heut' so gern,
Sie feiern die Auferstehung des Herrn;
Denn sie sind selber auferstanden;
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbesbänden,
Aus dem Druck von Siebeln und Dächern,
Aus der Straßen querschnitender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle an's Licht gebracht.“

Die Natur hatte sich aber auch besonders auf diesen Massenbesuch vorbereitet. Aus dem frischen Grün der Sträucher heraus lönte das Jubilieren der kleinen Frühlingslänger und mischte sich in den Chor der frohen Wandergefänge, die des Herzens Fröhlichkeit in die Natur hinausfliegen ließen.

Die allgemeine Städteflucht gestaltete sich am zweiten Feiertage noch wesentlich umfangreicher. Schon zur frühen Morgenstunde lockte die Sonne mit freundlichem Schein und wer nur irgendwie konnte, folgte dieser Einladung. Und so wimmelte es schon am frühen Morgen im Walde von frohgestimmten Osterspaziergängern und die verschiedenen Waldgasthäuser konnten die Eröffnung der Saison mit einem guten Tag begimmen. Für sehr viele war dieser Tag dem Ausflug in die nahen Berge gewidmet, um von den Höhen hinunter zu schauen auf die in Sonnenschein getauchte Landschaft und in der freien Bergesluft den Zwang des Alltags von sich abzustreifen mit dem köstlichen Bewußtsein: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein“. Am Abend erfolgte dann das Zurückfluten nach der entvölkerten Stadt. Die Straßen, die den ganzen Tag über wie ausgestorben dalagen, füllten sich mit den heimkehrenden Osterwanderern, die, vielfach geschmückt mit den Zeichen des Frühlings, nach des herrlichen Tages schönen Stunden der heimatischen Herde zupilgerten.

Staatsbahn und Straßenverkehr hatten infolge dieses starken Verkehrs wieder ein paar arbeitsreiche, aber auch sehr eintägliche Tage. Trotzdem widelte sich der Verkehr ohne Unfall ab, da die Bahnverwaltung für einen Massenverkehr gerüstet war.

Gestern, am Osterdienstag, war für Gießen noch halber Feiertag, der dazu diente, sich langsam wieder nach der Ruhe der Festtage in das laute Getriebe des Alltags einzugewöhnen. Nur schwer konnte sich die Sonne am vormittag durch die ihr vorgelagerte Wolkenschicht für kurze Zeit durchringen. Und wenn sie endlich einen Riß im Wolkenshimmel zum Durchlugen bemerken konnte, dann war ihr Schein nur matt. Es fehlte ihm der goldene Glanz der Festtage, der noch gestern die Herzen der Menschen erfüllte und die leuchtend dahingegangenen Osterlage noch lange zurückleuchten läßt. So schuf denn auch der Tag in seinem äußeren Ansehen einen Uebergang zur neuen Arbeit und neuem Streben, der sich der einzelne mit neuen Kräften am heutigen Morgen hingeben mußte.

Der hessische Landes-Lehrer-Verein

tagte gestern in Darmstadt und nahm dabei zu den bekannten Vorfällen der Lehrer Kanfer und Jung, die im Hessischen Landtag zu heftigen Auseinandersetzungen geführt haben, folgende Resolution an:

„Aus den Fällen „Kanfer“ und „Jung“ hat sich ergeben, daß die Vortragsfreiheit der Lehrer einer gesetzlichen Grundlage bisher entbehrt, und es ist deshalb der dringende Wunsch des Landeslehrervereins, daß bei der bevorstehenden Revision des Volksschulgesetzes rechtliche Klarheit in dieser Frage geschaffen werde. Sollte Großh. Regierung Veranlassung nehmen, eine Einschränkung der bisherigen Vortragsfreiheit eintreten zu lassen, so hoffen wir, daß die daraus entspringenden Gefahren für die Lehrer durch bestimmte Abgrenzung und Kennzeichnung der verbotenen Bereiche beseitigt werden. Jedenfalls dürfen wir fordern, daß den Lehrern mindestens dieselbe Freiheit gesichert werde, wie den staatlichen und kirchlichen Beamten.“

Es sei dabei erinnert, daß die beiden Lehrer Vorträge in sozialdemokratischen Ausbildungskursen halten wollten, was ihnen von ihrer vorgeordneten Behörde verboten worden ist. Darüber ist es im Landtag zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. — Aus den übrigen Verhandlungen ist noch besonders erwähnenswert, daß das Mitglied des Vorstandes, Lehrer Wagner-Grohen-Buseck, aus Anlaß seiner fünfzigjährigen Schuldienstzeit und wegen seiner langjährigen Tätigkeit im Vorstand zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt wurde.

KNORR

Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands gedeiht ausgezeichnet bei

Knorr-Hafermehl.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

Jugendbewegungen der Gegenwart.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist stärker als bisher auf die dem Wandern verwandten Bestrebungen gelenkt worden, und man ist nun in der Lage, sich einen Überblick zu verschaffen. Früher war die Körperübung eben nur auf Erhaltung des Körpers gerichtet, aber die ethischen Nebenzwecke (z. B. die Jahns) waren in den Hintergrund gerückt. Mit der Hereinziehung ethischer Nebenziele mußte die Körperkultur ihren Charakter als neutrales Arbeitsfeld verlieren. Die ethischen Grundanschauungen der einzelnen Menschengruppen mußten eindringen und Parteien bilden, und so haben wir jetzt vier Gruppen:

Die nationale Jugendbewegung, dazu gehören Jungdeutschland und Pfadfinder, Wehrkraftverein und andere, die ja bereits allbekannt und in den früheren Jahrbüchern gewürdigt worden sind. Ihnen wird von den Gegnern vorgeworfen, daß sie die Jugend von vornherein auf ein bestimmtes Programm der Erziehung festlegen und daß sie die Jugend militarisieren, d. h. unter Drill und Zwang setzen, sie, die doch — soweit das möglich ist — unter der Sonne der Freiheit reifen müsse. Der nationalen steht gegenüber

die sozialdemokratische Jugendbewegung. Wäre gleich nicht aus der Liebe und Fürsorge für die Jugend geboren worden, sondern aus dem Streben, die Jugend um so sicherer für das sozialistische Weltanschauungsheim zu gewinnen, so muß doch ihre gesteuerte Wirkung auf die Arbeiterjugend anerkannt werden. Dazu war sie eine der ersten auf dem Platze, und hätte sie kein anderes Verdienst, so wäre es das, die tatsächliche Jugendfürsorge hervorgehendigt zu haben. Noch früher, wenn auch nur in Anfängen, war

die konfessionelle Jugendbewegung vorhanden: Gesellen-, Jungfrauen- und Jünglingsvereine, Bibelkränzchen. Sie haben die Leibesübung, besonders das Wandern, vielfach in ihren Dienst genommen. Manche so sehr, daß ihr Name, z. B. Wanderburschen ihren konfessionellen Charakter gar nicht ausdrückt. Man macht ihr den Vorwurf, daß sie das Wandern u. s. w. nur als Mittel für ihre eigentlichen Zwecke, vielleicht sogar als Werbe- und Lockmittel benütze. Der Vorwurf ist zum Teil unberechtigt. Besser, die konfessionellen Leute wandern, als daß sie es nicht tun. Sie könnten natürlich auch mit anderen wandern. Wenn sie aber unter sich sein wollen? Anders liegt die Sache, wenn in einem Wanderverein, z. B. in dem Wandervogel, eine konfessionelle Spaltung und damit der konfessionelle Zweipol getragen wird. Endlich haben wir

die neutrale Jugendbewegung. Hier wäre in erster Linie zu nennen die Turnerjugend, dann die Jugend der Sportvereine. Bei beiden sind aber neben den körperlichen Zwecken die ethischen Bestrebungen seither wenig hervorgetreten. Hierher gehören ferner die Jugendwanderungen der Lehrer-, der Gebirgs-, der Semünmüthigen und der anderen Vereine. Sie arbeiten gleichfalls im nationalen Sinne, sind aber der Meinung, daß Erziehung und Wandern nicht unter dem Gesichtspunkte des Parteilampfes behandelt werden dürfen. Aufgabe der neutralen Vereine, vor allem der Touristenvereine, wird es sein, den Nachdruck weiterhin auf das reine naturgenießende Wandern zu legen. Ganz leicht wird es nicht sein. Es sind mehrfach Klagen darüber eingelaufen, daß die Uniform viele Jugendliche hinüberocke. Zu den neutralen Organisationen gehören viele, die im engeren Kreise schon lange und zielficher arbeiten.

Aus Stadt und Land.

• Geh. Regierungsrat Dr. Dr. Dieck-Darmstadt wurde in der letzten Sitzung des Hauptauschusses des deutschen Vereins für Wohnungsreform in Frankfurt a. M. zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt.

• Postformulare. Die Zahlartenformulare für Einzahlungen im Postverkehrsverkehr können vom 1. Juli ab auch von der Privatindustrie hergestellt werden. Den Druckereien wird jedoch empfohlen, hiermit vorläufig noch nicht zu beginnen, da eine Aenderung des jetzigen Formulars bevorsteht. Auch die braunen Nachnahmeformulare und Nachnahme-Postpaletten mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte, die schon jetzt von der Privatindustrie hergestellt werden dürfen, werden geändert werden. Von der Herstellung oder Beschaffung größerer Vorräte an solchen Formularen ist daher zweckmäßig abzusehen. Die Postverwaltung wird demnächst Musterformulare herausgeben, die alsdann von den Postbedienten und Postanstalten bezogen werden können.

• Gewerbesteuerpflicht der Heimarbeiter. Bei Beratung des Hauptvoranschlags für 1914 in der Zweiten Ständekammer fand auch eine Aussprache über die Frage der Gewerbesteuerpflicht der Heimarbeiter statt. Inzwischen hat Gr. Landeskommission für Steuerfragen anlässlich einer Berufungssache wegen Heranziehung eines Heimarbeiters zur Gewerbesteuer dahin entschieden, daß die Gewerbesteuerpflicht in den Fällen zu bejahen ist, in denen Heimarbeiter Hilfskräfte beschäftigen, da hier objektive Selbstständigkeit, die für den Begriff „Gewerbe“ erforderlich ist, als gegeben angenommen werden muß. Danach wäre die Gewerbesteuerpflicht in der Regel dann zu verneinen, wenn Heimarbeiter ohne Hilfskräfte arbeiten. — In diesem Sinne werden die Veranlagungsbehörden in Zukunft verfahren.

o Bad-Nauheim, 13. April. Prinz Heinrich der Niederlande besuchte am ersten Feiertag, von der Höhe Markt kommend, auf vorherige Ansage das Bad, besichtigte die Bade-Anlagen, Sprudel und Sprudellammern, die Badehäuser und Füßstempel und nahm darauf bei dem Kurdirektor Oberst von Frankenberg den Tee ein.

o Friedberg, 13. April. Es besteht die Absicht, das bisherige Postgebäude für die Gewerbe-Akademie (polytechnische Lehranstalten) einzurichten, da deren Lehrräume etwas knapp geworden sind. Das Postgebäude ist vor circa 25 Jahren erbaut worden. Die Anstalt zählte im abgelaufenen Semester 205 Schüler. Nach den bereits eingelaufenen Meldungen dürfte das Sommersemester eine höhere Schülerzahl aufweisen.

o Hungen. Im nahezu vollendeten 70. Lebensjahre starb der langjährige Präsident des Kriegervereinsbezirks Hungen des Hassia-Verbandes Uhrmacher Gustav Beck. Er wurde mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet.

o Offenbach. Die hiesigen Bäckergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Forderungen bestehen in einer täglichen Arbeitszeit von 11 Stunden, für die Sonn- und Feiertage soll eine 9-stündige Arbeitszeit und als Ersatz für diese sonntägliche Arbeit alle vier Wochen ein Ruhetag festgelegt werden. Weiter wird ein Mindestlohn von 24 M. pro Woche gefordert, sechsentägige Kündigungsfrist, tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und eine Steigerung des Wochenlohnes auf 25 Mark vom 1. April 1915 an. Die außerhalb der Innung stehenden Meister haben sich zu Verhandlungen mit den Gehilfen bereit erklärt; die Innung hingegen hat unter Hinweis auf den noch bis zum 1. April 1918 bestehenden Vertrag die Forderungen abgelehnt.

! Mainz. Am 1. Mai werden 150 bis 160 Hotelbesitzer aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Köln kommend, hier eintreffen und im „Holländi-



Entweder Kathreiners Malzkaffee oder gar keinen! Ich lasse mich nicht täuschen! Ich kenne den echten Kathreiners Malzkaffee nicht nur am geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild, sondern auch an seinem Wohlgeschmack und würzigen Aroma.

ichten Hof" Quartier nehmen. Die Reise geht von hier nach Wiesbaden. Dort sind verschiedene Veranstaltungen zu Ehren der Gäste geplant.

Geschälliches.

? 160 Wanderungen in den Westerwald, das Siebengebirge, Rhein, Lahn und Siegtal von Wilh. Stollfuß. Verlag von Carl Georgi in Bonn. Preis mit beiden Karten M. 1.20. Das schmale Wanderbuch, dessen frisch gezeichneter Buchtitel von dem Maler C. Romm entworfen ist, kann von allen Natur- und Wanderfreunden freudig begrüßt werden, enthält doch das Buch die ausführliche Beschreibung von 160 der schönsten Wanderungen. Ferner sind Wanderkarten des ganzen Gebietes im Maßstabe von 1:100 000 beigegeben, davon eine Karte des nördlichen Westerwaldes mit Rhein- und Siegtal und eine des südlichen Westerwaldes mit Rhein- und Lahntal. Die drei Höhenwege „Bonner Weg“, „Röhr Weg“ und „Rheinhöhenweg“ sind im Texte und in der Wanderkarte berücksichtigt. Auch enthält das Büchlein alles das von den ausgeführten Plätzen und Sommerfrischen, was dem Wanderer und Naturfreunde Interesse bietet. Sehr willkommen ist das beigegebene ausführliche Verzeichnis mit Preisangabe der Sonntagskarten, die nach sämtlichen der in Frage stehenden Stationen angegeben sind. Dem neuen Wanderbuche ist die größte Verbreitung zu wünschen und wir sind gewiß, daß es sich wegen seines reichhaltigen, zweckmäßigen Inhaltes, seiner muster-gültigen Ausführung, sowie durch den sehr billigen Preis viele Freunde erwerben wird.

Verantwortlich: Albin Klein, Giessen.

Drucksachen für Behörden

- Formulare, tabellarische Arbeiten, ■
- Voranschläge, Mahn- u. Steuerzettel ■
- Quittungen, Berichtsbogen etc. etc. ■

Jahresberichte
schnell und billig.

Drucksachen für Geschäfts-

- bedarf wie: Briefbogen, Geschäfts- ■
- karten Kuverts Rechnungen Avise, ■
- Mitteilungen, Postkarten, Notas etc. ■

Albin Klein, Giessen Seltersweg 83.

Telephon Nr. 362.

Drucksachen für Private

- Geburt- und Todesanzeigen, Visit-, ■
- Verlobungs- u. Vermählungskarten, ■
- Hochzeits-Zeitungen, Menus etc. ■

Dissertationen
schnell und billig.

Drucksachen für Vereine

- Statuten Programme Eintrittskarten ■
- Tanzkarten Festschriften, Diplome, ■
- Adressen- Mitglieder-Verzeichnisse. ■

Gesetzliche Meisterprüfungen für Handwerker.

Die Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) sind mit den erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Die Prüfungsgebühr von 35 Mark ist an die Handwerkskammer in Darmstadt einzusenden und die Quittung dem Gesuche beizulegen.

Siegen, am 15. Januar 1914.

Die Meisterprüfungskommission für die Provinz Oberhessen.
Traber, Vorsitzender.

Zur Vorführung und Bedienung unserer Holzbearbeitungsmaschinen

auf der Gewerbe-Ausstellung Giessen **geeigneter Mann gesucht**, möglichst Schreiner oder Maschinenschlosser. — Bei Geeignetheit dauernde spätere Beschäftigung. Ausführliche Bewerbungen an

Klein & Stiefel, Fulda.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannt Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

- Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
- Ausgabe B: Ackerbauschule
- Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
- Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Zeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda hoh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer betreiben wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Erstklassiger Fernunterricht. — Anstehenden ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Soeben erschienen: Zimmer (Berlin-Zehlendorf) Deutsche Bürgerkunde

Band I: Verfassung u. Recht Band II: Staatswehr

(XVI u. 535 Seiten Großformat, broschiert 5 M., gebunden 6 M.) Das einzige Werk, das in knapper und doch allgemeinverständlicher Form das Gesamtgebiet des deutschen Staats- u. Völkerrechts ant. Benutzung der wichtigsten Gesetzesstellen behandelt; erpart manche Anwaltskosten, lehrt juristisch denken.

XV u. 7.2 Seiten Großformat, broschiert 7 M., gebunden 8 M., Das einzige Werk, das über das Gesamtgebiet des deutschen Heerwesens knap u. übersichtlich und unter Anführung der einschlägigen Bestimmungen der Dienstvorschriften informiert. Für jeden Politiker, besonders für angehende Offiziere, unentbehrlich.

In jeder größeren Buchhandlung vorrätig.

Schützen sich jeder vor Überforderung! Verlangen Sie Jubiläumskatalog. Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18. Neueste Technik! Verbesserung! Korvenfadenanzug der Kronen-Nähmaschine! Kein Federfadenanzug. Nähmaschinen Globus, Bobbin, Handschiff, Webschiff. Rück- und vorwärtsnähen, verringert jede Naht am Kade, sticht und stopft. Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N 34, Lindenstr. 126. 30 Jahre Lief. Mittl. d. Post- u. Reichsbahnstation. Beamtenvereine, Kriegervereine, verk. d. hochkarige Nähmaschine Krone XII m. hygien. Fahrzeu. Jede Art Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Hk. 4 wöch. Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubil.-Katalog gratis. Besteller eine Jubiläumsgabe.

Ausschneiden! Frauen Aufbewahren!

gebrauchen in discr. Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Grosse Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankeschreiben und Anerkennungen. Discr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Bocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Entwicklung und Befestigung der Büste

durch unseren unübertroffenen Büstenentwickler! Schon immer war es der höchste Wunsch einer jeden Dame, eine schöne, volle Büste zu besitzen. Nun ist gerade in dieser Hinsicht die grösste Mehrzahl unserer Damen stiefmütterlich bedacht worden, so dass dieses Manko weidlich von gewissen Leuten ausgenutzt wird, um Salben, Pillen und Tränkelein zu horrenden Preisen an den Mann zu bringen; leider helfen diese Sachen nur immer dem Verkäufer, niemals aber der Käuferin.



Vorher Nachher

Wir behaupten hiermit, dass jeder Creme vollständig wertlos ist. Warum? Weil nur die Massage, welche selbstverständlich bei jeder Einreibung ausgeübt werden muss, von Wert ist. Diese Massage können Sie auch mit Vaseline usw. ausüben, aber bedeutend billiger. Unser Büstenentwickler „Thillossia“, gesetzlich geschützt, ist nun ein Produkt jahrelanger Forschung der bedeutendsten Professoren, so dass selbst jeder Laie sofort davon überzeugt wird, dass mit einem Thillossia-Apparat ein wirklicher Nutzen, also Vergüsserung und Befestigung der Büste erreicht werden muss. Unser Thillossia-Apparat saugt täglich mehrmals frisches Blut in die Brüste, dieselben werden voll, straff und üppig, magere Arme und Schulterknochen verschwinden, kurz, ein nie geahnter Erfolg tritt ein. Wir haben bisher viele Tausende verkauft und sind die jüngsten Mädchen wie älteren Damen gleich entzückt und befriedigt, wie die zahllosen Anerkennungen bezeugen. Bei Nichterfolg Geld zurück laut Garantieschein. Preis des kompletten Apparates inklusive Massagecreme in Verpackung nur 7,50 M., Porto extra. Unser Verfahren ist das Billigste, weil der Apparat nur einmal angeschafft wird und immer gebrauchsfertig ist, von jeder Dame ohne Hilfe anzuwenden. Bevor Sie Ihr Geld für nutzlose Quacksalbereien ausgeben, machen Sie mit unserem Apparat einen Versuch. Bei Bestellung Körpermitte unter den Armen ringsherum um den Brustkorb angeben. Dr. G. Weisbrod & Comp., Weidmannslust G. Z.

Visitenkarten liefert schnell und billig **Albin Klein, Giessen.**

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich u. dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. Besteht Eichtung, München (Bz. Halle)

Die patentantlich geschützten Hautpillen sind in Apotheken in der Pelikan-Apothek zu haben. Verschendet auch nach Auswärts.

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinewäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbmuster, Kragen schon von 60 Pf. an, ausserdem noch Riesenrabatte bei Sammelauftrag. Muster u. Preise gratis. Deutsche Dauerwäsche-Industrie Dr. G. Weisbrod & Co., Weidmannslust G. Z.

Bei **Nierenleiden** (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Bahnhölzer's „Herniol“ Extr. ausserordentliche Erfolge, herab, selbst nach mehrlähr. chronisch. Bestehen der Eisenverlust wird zum Verschwinden gebracht und vorhandene Rückenschmerzen Glas Mark 2.50. Erhältlich in den Apotheken. Versandstelle d. Dr. med. Bahnhölzer'schen Herniol-Präparate, München 31.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter **Dr. Schlinck's Palmona**, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Für Wehlar und Umgegend lichte tüchtigen Herrn, der bei Birten eingeführt, für den **Vertrieb m. Welt-Spiel-Appr.** pat. geschützt. Leichtere guter Verdienst. Zu erfragen bei **Bernh. Stahmer, Marburg a. d. Lahn.**

Metallbetten an Privat-Katal. frei. Holzrahmenmattropfen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, **Euhl i. Thür.**

Wer verkauft sein Haus evtl. mit Geschäft od. sonst. ginst. Anwesen? Gest. Angebote nur v. Befig. bef. unter G. 6686 die Annonc.-Expedit. Invalidentent, Darmstadt.

Land. med. sucht für Anfang des Semesters zwei gut möbl. durcheinandergehende Zimmer mit Klavier in Nähe der Kliniken. Off. u. N. N. 2298 an Taube & Co., Köln.

Zu Hause gemacht! Welche Freude macht und wieviel kann man sparen, wenn man im Haus Nadel und Schere richtig braucht. Man kann alios schneiden von der vornehmen Toilette bis zur Wäsche u. zum einf. Kinderkleid, wenn man die vorzüglichen Favorit-schnitte der intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8 verwendet. Hunderttausende gebrauchen sie ebenso wie die Favorithandarbetsmuster. Prospekt Nr. 20 gratis. Anleitung durch das großartig ausgestattete Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum (nur 50 Pf.), Favorit-Handarbetsalbum (nur 50 Pf.) Hier erhältlich bei: **Alex Salomon & Co., Schulstr. 28.**

Geld-Darleh ohne Bürg. Rentenrückzahlung, diskret, reell u. schnell u. Selbstg. Schiebeger, Berlin 79, Kottb. thalerstrasse 6. Rückporto.

Hocht. Tilsiter Käse Netto 9 Pf. 4 Mark Nachnahme. **Otto Eivers, Gr.-Britannien, Tilsiter-Neuburg (Ostpr.)**

Rino-Salbe hat eine langjährige überaus bewährte Pflanze schon geheilt. Verbindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. L. 13. 11. 11. E. P., Götting.

Rino-Salbe bewährt bei allen Hautleiden, offenen Wunden, entzündeten Stellen, gesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma R. Schuber & Co., Weidmannslust-Giessen. Man verlange ausdrücklich „Rino“.

Metzgerlehrling zu Eiern gesucht. **Jakob Weber, Metzgerei mit elektr. Betrieb, Eifers, Nr. Siegen.**

Ein tüchtiger, lediger **Arbeiter** der auch etwas Landwirtschaft versteht, gesucht. Pulvermühle.

Braver Junge aus guter Familie kann die Bäckerei erlernen. **Dampfbäckerei Wilt, Müller, Bad Nauheim.**

Strickmaschinen aller Systeme, m. M. 30—50 Anzahlung. Katal. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Bar Geld an jedermann auch geg. Ratenrückzahl., reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a.** Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.



Bei Unwetter und Regenpfützen **Kann nur Erdal die Schuh belchützen**

Landwirte, süchtel und mähet nur mit **Schweizerische Lactina Panchaud.**



Bestes Milchermittel für die natürliche Milch, zur Aufzucht von Jungvieh, Kälbern, Ferkeln, Sägen und Sämmern.

Bedeutende Ersparnisse. 1 Liter Lactina: Milch kostet nur 3/4 Pf.

In Beutel von 5 Kilo. Reagenzliste und Gebrauchsanweisung können von der Fabrik in Reib. a. Rh. bezogen werden, sowie die Vertreter: **Moses Chambré, Lich; Conrad Funk, Sellared.**

Tonwerke Giessen-Abendstern

Dachziegel — Verblender naturrot, weiß, schwarz u. braun. Fadensteine. Drainröhren. Erstklassiges Material. Langjährige Garantie! Wiederverkäufer resp. Vertreter gesucht.



Auf die Strasse

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Erhaltung heim, die Ihnen so nötig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- u. Kinderungsmittel für Heiserheit, Rotarrh und Husten, und das sind die allbekanntesten **Robert-Tabletten**, die in allen Apotheken u. Drogerien pro Schachtel 1 Mark kosten.

Niederlagen in **Giessen:** Pelikan-Apoth., Hirsch-Apoth., Löwen-Drog., Central-Drog.

Glänzende Existenz!

oder **Nebenerwerb** erhalten Sie durch uns. 5—20 Mark täglich kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Haus täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. Auskumf gratis, streng reell. **Dr. Weisbrod & Co., Waldmannslust G. Z.**

Herrn

jeden Standes für den Verkauf landwirtschaftl. Artikel.

Damen

für Verkauf von **Haarfransen** bedarfsartefakten gesucht. Gut Existenz! Hoher Verdienst! Nach 14 tägiger Probezeit fest Anstellung. Gest. Angebote an **D. Hardung & Co., Leipzig Gutf.**

Institut Boltz Einj., Fahr Prim., Abitur. **Hmann i. Thür. Prosp. fre**

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Sag von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.